

# CI oder Hörgerät- eine Orientierung- shilfe

Beim „Offenen Monatstreffen“ am 27. Oktober 2018 hat Dr. André Morsnowski von der HNO-Klinik Köln-Holweide einen Vortrag gehalten. Das Thema war für die meisten Mitglieder interessant: „Was spricht für ein CI, was für ein Hörgerät? Eine Orientierungshilfe für hochgradige schwerhörige Menschen“.

Dr. André Morsnowski erzählte uns humorvoll und sehr anschaulich, was Hörgeräte leisten können und was ein CI bei hochgradiger Schwerhörigkeit für Vorteile haben kann.

Selbst „alte Hasen“ erfuhren noch einige neue Dinge und erweiterten das eigene Verständnis für sich selbst und ihre Hörschädigung. Gleichgültig, wie man sich entscheidet: Zum optimalen Hören und Sprachverstehen ist immer die aktive Mitarbeit des/der Hörbehinderten erforderlich. Der Hörgerät- oder CI-Träger muss sich mit Gerät auseinandersetzen. Er muss die Technik der Hörhilfe verstehen, zum Beispiel lernen, wie er mit der Hörhilfe telefonieren kann oder welche Möglichkeiten es für das Fernsehen gibt. Es gibt Angebote für Hörtraining, bei dem das Sprachverstehen optimiert werden kann oder wie vet. auch Musikwieder zum Genuss werden kann.

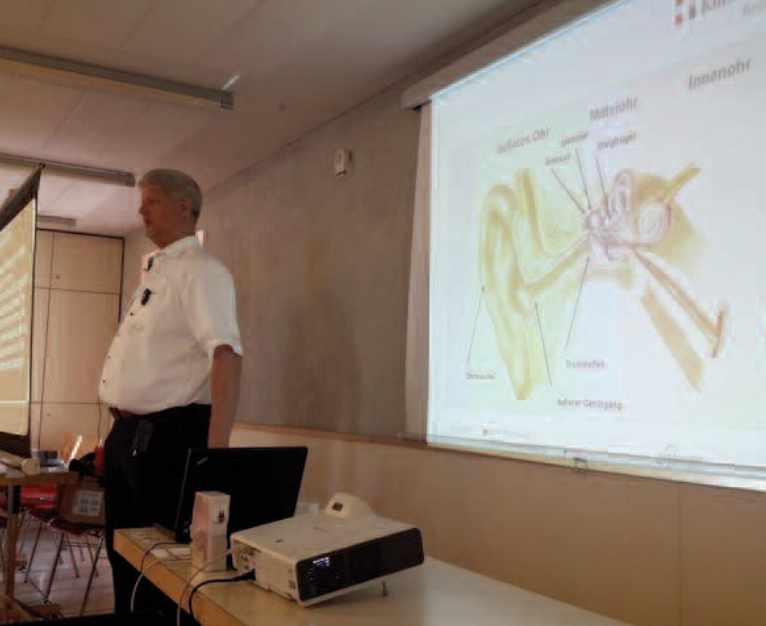
Es gibt auch die Möglichkeit, auf einer Seite ein CI zu tragen und auf der anderen wie gewohnt ein Hörgerät. Man kann eine Duophon Technik nutzen. Das Signal wird gestreamt. Das Signal wird vom Mikrofon aufgenommen, verarbeitet im CI und per Funk auf die andere Seite gesendet und damit gleichzeitig eingespeist. Es müssen spezielle Geräte sein. Es dauert und man braucht Geduld, die Systeme zu optimieren. Für Dr. Morsnowski war die Kombination Hörgeräte und ein CI kein Gegensatz, sondern eher eine wertvolle Ergänzung in der Versorgung. Man hat seine eigene Entscheidungsfreiheit und wird interdisziplinär beteiligt an diesem Versorgungs- und Entwicklungsprozess,



unterstützt durch ein Kompetenznetzwerk vor Ort. Diese Unterstützung bietet zum Beispiel die HNO Klinik Holweide. Es gibt aber auch wohnortnahe Unterstützung. Die Maxime von Dr. Morsnowski ist, den Menschen da abzuholen wo er sich oft aufhält, sonst funktioniert auch keine Anpassung mit Hörgeräten und CI und die Hörgeräte landen sonst in der Schublade. Damit ist keinem geholfen. Dr. Morsnowski appellierte an die Selbstwirksamkeit. Man müsse im Alltag selbst zurechtkommen und kann die Verantwortung nicht an Andere abgeben. Das heißt einfach, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, auf den eigenen Körper zu hören und mit sehr viel Geduld sich um notwendige Einstellungen der Geräte zu kümmern.

Thema war auch die Schallempfindungsschwerhörigkeit, einer Hörschädigung im Innenohr. Wir sahen wie klein eine Elektrode ist, die in eine Schnecke eingeführt wird. Ein bisschen Mittelohr- und Innenohr-Anatomie gab's zum Verständnis. Auf Grafiken sahen wir den Vergleich der Signalsendung von Hörgeräten und CI.

Unter anderem war hochinteressant, wie sich beim gesunden Meerschweinchen die Hörnervenfaser im Hörschwellen-Diagramm als Kurve zeigten. Wenn man das gesunde hörende Meerschweinchen tötet und dann einen akustischen Reiz aussetzt, dann sind die äußeren Haarzellen verstorben und können ihrer Arbeit dem Verstärkungsmechanismus nicht nachgehen, dann unterscheidet es ein hörkrankes Meer-



schweinchen nicht mehr von einem toten Meerschweinchen. Wie man so schön sagt: Wo nichts ist, kann nichts mehr gereizt oder erzeugt werden. Dann käme ein CI schon zur Geltung, sofern der Hörnerv intakt ist. Es wurde dann über die Frequenzen und Dynamikbereiche geredet und veranschaulicht. Probleme, die CI-Träger mit MRT-Untersuchungen haben, hat Dr. Morsnowski ebenfalls erläutert. Er veranschaulichte mit visuellen Beispielen, wie man sich Hören vorstellen kann.

Später gab er noch Tipps und Tricks, um den Hör-Alltag zu bewältigen. Auch hier hilft der gegenseitige Austausch, weil Niemand eine Allround-Lösung in der Tasche hat. Ein CI ist eine tolle Hilfe, ersetzt aber auch kein normales Ohr. Da gibt auch Einschränkungen und im Alltag kann es weiterhin zu Missverständnissen kommen. Die eigene Resilienz stärken, sich in der Gemeinschaft mit anderen Hörgeschädigten austauschen, sich aktiv einbringen und nicht isolieren. Das Gehirn kann dann mit den Hörreizen arbeiten und den Hörgerät-bzw. CI-Träger seelisch und physiologisch fit halten. Das Tragen von Hörgeräten und oder CIs beugt einer Demenz vor. Das Gehirn kennt die kölschen Grundgesetze, vor allem das eine:

Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet

Der Vortrag war für uns alle ein Gewinn und wir hoffen auf weitere Vorträge!

*Dagmar Bendel*

## Drei Aphorismen

...aus dem blauen König

Immer wenn ich mir eine Zigarette anzünde, kommt gerade der Bus.

Besser kurz und intensiv leben, als lang und langweilig.

Jedes Mauerblümchen fürchtet sein Vergissmeinnicht.

*Mark Horn*



## Hörbuch und CI

**Hören üben mit Audiobooks**

[http:// www.hoerbuchundci.de//](http://www.hoerbuchundci.de//)

Auf den folgenden Seiten werden persönliche Empfehlungen von CI-Trägern vorgestellt, die dazu anzuregen, mit Hörbüchern das Sprachverstehen zu üben. Informationen zu geeigneten „Audiobooks“ erhalten Sie unter **Allgemeines**

Dieses Internetangebot ist eine Idee des Hörtherapiezentrum Potsdam, ermöglicht durch die freundliche Unterstützung des CI-Herstellers Advanced Bionics. Hier lesen Sie einige Hinweise zur **Methode**.

Schauen Sie einfach mal rein.

*Elke Kleck*